

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 30 (1904)  
**Heft:** 37  
  
**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**I**ch bin der Düsteler Schreier  
Ein altgebienter Soldat,  
Der früher auch den Ruhfuß  
Mit Stolz getragen hat.

Zwar damals ging's so ziemlich  
Leicht und gemütlich zu,  
Die früheren Manöver  
War'n mehr Theatercoup.

Heut gilt's im Feld zu zeigen  
Helvetiens Stolz und Ehr,  
Daß sich die Gegner neigen;  
Heil unserm Militär!

Gans: Lustig, lustig uf eimal, wo häschd ase gleyrt singe, Ruedi?  
Ruedi: Ja, Gans, es freut mi bim Eid, wänn i dra tänne, drum han i  
au na gschwind eis gnah bim Buume i d'r Zinnegah!  
Gans: Jä nu, was ischt dänn eigeitli? se tue doch nüd so tumm und säg,  
was eigeitli los seig!  
Ruedi: Ebe ja! I hän da e Vorladig uf e nüünt Septämber vormitt-  
tags am Müüni is Seltau, das wär also hätt. I hän nämli dem  
Bireschaaggi da leghli (aber nüd mit Fliß, bim Eid nüd!) d'Chappe-n-i  
d'Wimmet abe grüehrt und da gohd das Chalb ga hlage i d'r Dämmni.  
Jez moni da is Seltau use chumme, heißt's: Es wird jez es Pittli  
les Probikohl und lä Rumfertation ertält, die Herre vom Gericht  
seigid all' im Truppezügezug!  
Gans: Poß cheit, Ruedi, gschäch nüt Böjers!

### Stanislaus an Ladislaus.



### Väter Bruother!

Es ist indressand, taß sich tie Sohn-Greße ahler Varden pei unß in  
Theer Schweiz mihd Fohrlippe — cum favore — nicht aphalten laßen,  
hier apgehalden zu Wertem. Theer Punktegrad hot ihnen piß jedst ihmer  
1e vrainliche Minne gems, mihd Aufnahme sohn then Bilosofhsien in Gänß,  
ta Ehr wie pegreivlich mihd der Bilosofhie nichds zu duhn hapen wihl.  
Wahn hade Taß insgeheim schon lange fernuhded, wail Mann in gahr  
fillen Wehlen rechd sprechente Beweise da4 had! . . .

Die Herren in Genf, tie ja auch then alten Ogenstierna sel. kannten,  
Wertem ihm woll 1en stillen Schluck gewittmet hapen! . . .

In Theer Leuchtenstadt iht Theer igrigen Wält Heil Widder fahren,  
wail thie Afflikahden unt Gerichschreiper im Krieg mihd lander lägen.  
Wie mancher Häntel had da nichd Zeid, zum Auspruch zu gohmen, taßer  
pleipz peim Brieten und tie Kriegstoschden sint geschabahrt! . . .

Uhm lehdten Sohndag wahr auch die ganze Wält in Theer Ostschweiz  
iperrast, 1e ganz ungewöhnliche Zahl sohn Stahlknächden auph Theer  
Straße ahnzudräffen. Schohn glaupde Mann, es seien edwa 25 Divisionen  
transbaitalischer Kohsaden apgehosen, tie noch schnell tie Niedzugslinie peniß-  
den, uhm ihre Neher am schenhen Zirichseeh zu dränken. Aper es Waaren  
richtige Schweizeroldaten, tie Mann jehd Sohndags ihn Barateunifomm  
herumschabazieren läßt, als op sieh in Blaujang in Theer Regenzeit durch  
die Straßen sich gewelzt hedden. Man sagt dem: Grizirplusen, zum Beweiss,  
wihl Mann in Pärn zu schbaren weiß!

Eine guhde Rustig sint auch tie Ktienweiper, die alle paar Mohnad  
mihd 1em Antern ihren Mannen ferblauphen, wihl tie Luwisen sohn Koh-  
burg unt Sachsen, woh tie S . . . will wachsen, womihd ich ferpleipe  
Zain r r r

Stanislaus.

### Vaterwürde.

Frau, gib mir schnell eine Esfiggurte, sonst kann ich kein böses Ge-  
sicht machen.

### Zum Andenken an den Erfinder Charles Sargent in Paris.

Arm, verlassen starb ein Mann, der das Caroussel erfand;  
Jedes Kind, das fühlen kann, stellt sich traurig an die Wand,  
Weißt ihm Tränen trüb und hell, wenn es denkt an's Caroussel.

Dieses Mannes Fahrtaent, hat das Tandem auch entdeckt,  
Und erwarb sich das Patent, was bei Vielen Neid gemedt.  
Auch die erste Beloskett, schuf der Meister stark und nett.

Wer ein Caroussel besitzt, hat ja mühlos frei und frank  
Schöne Münzen leicht süßigt, und vergißt, was Pflicht und Dank.  
Beloreiter frech und toll, lachen sich den Buckel voll.

Liebe Kinder — nehmt in Acht, daß wer Andern so mit Fleiß  
Fahrgeschwindigkeit macht, nur vertröbelt Zeit und Schweiß,  
Und am Ende schlecht genährt, selber böß und äbel fährt.

### Firmen-Wechsel.

Früher hieß Italien das „Land der Briganten“ — jetzt ist  
es zum „Land der Advokaten“ geworden. Es wird gebeten, dem  
„alten Geschäft“ auch unter der neuen Firma das alte — Mißtrauen  
entgegenzubringen . . .

### Vom deutschen Schafkopf-Spiel.

Dem deutschen Katholikentag hat GK höchst selbst seinen Dant  
telegraphiert, den Protestanten bei der Einweihung des Speyerer Doms  
aber nur durch Lufanus.

Was hat dieses Spiel zu bedeuten?

Daß im neudeutschen Reich eben katholisch „Trumpf“ und pro-  
testantisch — „gedrückt“ ist! . . .

Wenn jetzt beim russischen Heere ein „General-Streif“ aus-  
brechen würde, das wäre im jetzigen Kriegsfalle eine günstige Chance für  
Rußland.

Cigarren und Menschen werden meistens nach dem „Deckblatt“  
beurteilt.

Junge Mädchen und Cigarren, welche sehr oft ausgehen, taugen  
nicht viel.

Es gibt Leute, welche sich tagtäglich plagen müssen, nichts zu tun.



Chueri: „Er machid bigott es Gficht wie  
dä Napoleon bi Austerlitz, sid das Gmües  
ä so en Bris hät.“

Rägel: „Mer müend's dänn na sur gnueg  
verdiene, da uf der Brugg, womer bi  
der größte Chälti und bi aller Hiß vu  
dä Morge früeh bis z'Nacht spat mues  
parad stah.“

Chueri: „Ihr sind sälber gschuld, wenn's  
i nüd woll ist däbi. Ihr seitid i halt  
ä meh nah em Klima richte, nüd Summer  
und Winter ä Betjedäre aha, wo öppe  
3 mol um min Schitterstoß ume gieng  
und säb seittder.“

Rägel: „Es nimmt mi nu wunder, wie mer müecht derthar thu bis Tu  
gsfickt und säb nimmt's mi.“

Chueri: „Gänder na nie nüt gläße über die Luftbadastalt uf dr Waid  
unne? I so es Kostüm, wie s' det unnen ahänd, wär dä Summer  
praktisch gft für Tu, aber —“

Rägel: „Wett i 's nüd gläße ha. Ihr händ doch verruckt Ibeä, mer thät  
mi ja grad i's Burghölzli use, wenn i imä sonen Ufzug feil hett  
und säb thät mer mi.“

Chueri: „Das ist nu ä so ä Meinig, das ist nu bis si d'Vät gwänt wärid  
Ihr miechid i bim Hagel nüd schlächt im ä so ä DameLuftbad-  
hämp hinder Cuere Plume hinne —“

Rägel: „Wahrshinkl grad so guet wien Ihr, wänner wärid holzjage  
in Luftbadhose, warum —“

Chueri: „Säb chan ich scho säge, wänn i na jünger wär, giengti bim  
Stroh emol an ä so es Kurort, grad wänn eine im Sinn hät  
z'hürote, so weiß er wora das er ist, do chaust mer nüt im ä  
Sack inne —“

Rägel: „Für Tu wär's iesz na nüt z'pat, d'Nützgezi vergieng i wenigstes,  
wänn er ämal müektid au en Monet lang Sollunderlimenade  
trinke und säb vergieng sie i.“

Chueri: „Säb nimmt dem Badhoseparedies die ganz Poesie, daß  
mer derigi War sett trinke. Do trink i offe gstande lieber in Endi-  
finke en alti Truese weder baris die best Limenade.“

Rägel: „Es ist ä bim Hagel glünder für euferein und säb isches.“